

## AUSSCHREIBUNG

### XXIX. TAGUNG DER WOLFRAM VON ESCHENBACH-GESELLSCHAFT E.V.

in Zusammenarbeit mit dem Seminar für Deutsche Philologie der Georg-August-Universität  
Göttingen und dem Institut für Germanistik des Karlsruher Instituts für Technologie

**11.–14. September 2024**

Alte Mensa, Adam-von-Trott-Saal, Wilhelmsplatz 3, 37073 Göttingen

**zum Thema**

**A bis Z**

**Zur Partikularisierung, Systematisierung und Vernetzung von Wissen in mittelalterlichen  
(deutschsprachigen) Texten**

Die postmoderne Informationsgesellschaft ist geprägt von einer Informationsflut und einer Expansion von Wissen. Dieser Expansion stehen Tendenzen zur Kondensierung, Partikularisierung sowie Fragmentierung von Wissen gegenüber, flankiert von einem Bemühen um Systematisierung und Vernetzung von Wissensbausteinen (zum Wissensbegriff s.u.). Dabei kommen neben klassischen Ordnungssystemen, wie etwa der alphabetischen Ordnung mit Querverweisen, zunehmend Vernetzungstechniken zum Einsatz, die auf semantischen Relationen zwischen einzelnen Entitäten beruhen (z. B. über Hyperlinks und Wissensgraphen). Der Gegenwartsbefund ist Anlass dafür, den Blick mit der nötigen historischen Zurückhaltung auf mögliche analoge oder auch alteritäre Techniken der Partikularisierung, Systematisierung und Vernetzung von Wissen in vormodernen Texten zu richten, und zwar sowohl auf der Ebene der Textstrukturen als auch auf der der Materialität (Handschrift, Druck). Zu denken ist im ersten Fall etwa an die Integration von Wissens-elementen in narrative Texte, an als systematisch gegliederte Summen konzipierte Texte oder an Techniken der Zusammenfassung, im zweiten an Vergemeinschaftungslogiken in Handschriften und Drucken, und im Übergangsbereich zwischen beiden Fällen an paratextuelle Erschließungshilfen wie Register, Untergliederungen oder Querverweise.

Bei der geplanten Tagung soll es nicht um ein bloßes Auffinden und Beschreiben bereits bekannter Ordnungssysteme gehen, sondern um Fragen, wie Praktiken der systematisierenden Informationserfassung sich auf Erzähl- und Textstrukturen sowie auf Ordnungen und Konzepte des Wissens auswirken. Solche Fragen können etwa sein:

- Inwiefern verändern Systematisierungsversuche die zugrundeliegenden Wissensordnungen, indem sie etwa Diskursformationen einer äußerlichen (z. B. alphabetischen) Ordnung unterwerfen?
- Wie verhält sich das Bemühen um Systematisierung und Kondensierung von Wissen zu narrativen Verfahren der Wissenskonstitution und -vermittlung? Ergeben sich hier Spannungsverhältnisse, die unter Umständen von einem Bewusstsein von verschiedenen

Wissenstypen (wie deklaratives oder prozedurales, theoretisches und praktisches Wissen) zeugen?

- Ist ein Zusammenwirken und / oder Spannungsverhältnis zwischen katalogartigen oder semantischen Ordnungen des Wissens (über Topik oder Diagrammatik) zu beobachten? Verbirgt sich nicht auch hinter der in heutiger Perspektive ‚mangelnden Systematik‘ mancher Texte eine semantische Ordnung, die etwa über Metonymie oder Assoziation funktioniert?
- In welchem Verhältnis stehen materiell fassbare Formen der Wissensorganisation (z. B. über Untergliederungen, Quellen- und Querverweise, Rubriken) zur internen Ordnung von Texten? Werden paratextuelle Ordnungsmuster internalisiert, so dass sie sich in sprachlichen Textstrukturen manifestieren? Widerstreben paratextuell und materiell fassbare zeitgenössische Strukturen heutigen Strukturierungsprinzipien, und wenn bzw. wo sie das tun, mit welchen Implikationen im Hinblick auf Wissensordnungen?

Als Teilbereich der Wissens- bzw. Wissenschaftsgeschichte ist die Thematik anschlussfähig an verschiedene Forschungsfelder in der Mediävistik wie auch der Literaturwissenschaft generell:

- das für neuzeitliche Literatur schon länger intensiv erforschte und problematisierte, in jüngerer Zeit auch in der mediävistischen und vor allem Frühneuzeitforschung einschlägige Verhältnis von Wissen und Literatur (vgl. Münchner SFB 573: Pluralisierung und Autorität in der Frühen Neuzeit; Berliner SFB 980: ‚Episteme in Bewegung‘), einschließlich des Status von Wissen in Literatur, des Phänomens der ‚Wissensliteratur‘ (vgl. Würzburger / Eichstätter SFB 226: ‚Wissensorganisierende und wissensvermittelnde Literatur im Mittelalter‘; Netzwerk ‚Historische Wissens- und Gebrauchsliteratur‘), der Debatten um Handlungswissen (vgl. Hübner 2017; Friedrich 2021) und enzyklopädisches Erzählen (damit verbunden das Verhältnis von Diskursivität und Narrativität; dazu u. a. Herweg / Kipf / Werle 2019);
- die Funktion systematisierender Kataloge (z. B. der Hauptlaster) und Listen (z. B. Autoren- oder Heldenregister; vgl. im Kontext des Enumerativen z. B. Mainberger 2003);
- Ordnungsprinzipien zwischen Auf- und Erzählen von Wissen (vgl. Michel 2002);
- Systematisierungspraktiken und Vernetzungsmuster beim exzerpierenden resp. kombinierenden Kompilieren (vgl. u.a. einschlägige Beiträge in Lutz 2006; Dusil / Schwedler / Schwitter 2016);
- topische Wissensordnungen, Memorialbilder und diagrammatische Strukturen (vgl. z. B. Frank / Kocher / Tarnow 2007; Lutz 2014);
- Para- und Hypertextualität in Handschriften und frühen Drucken (vgl. z. B. Brown-Grant 2019; Salomon 2012).

Der praxeologische, auf Techniken der Partikularisierung, Systematisierung und Vernetzung von Wissen ausgerichtete Ausgangspunkt ermöglicht es, die genannten Felder zu verbinden und Brücken zu schlagen, etwa vom Feld der ‚Wissensliteratur‘ zu Textsorten, für die Wissen nicht als konstitutiv gilt, die aber dennoch maßgeblich an Wissenstransfer und Wissenspopularisierung mitwirken (epische Texte und Textverbände, Lieddichtung, Spiel), und von einer materialorientierten Erforschung von Texterschließung und -gliederung zu Fragen der intrinsisch-impliziten Textstruktur. Das Tagungskonzept verhält sich komplementär zu aktuellen Tendenzen in der mediävistischen

Forschungslandschaft: Praxeologische Aspekte spielen etwa im Netzwerk ‚Historische Wissens- und Gebrauchsliteratur‘ (<https://hwgl.hypothesen.org/>) eine wichtige Rolle, dessen Fokus indes auf operationalisierbarem Wissen liegt. Auch Impulse des Anglo-German Colloquium 2019 zur kulturellen Praktik des Sammelns nimmt die Tagung auf; doch sie setzt dabei einen anderen Akzent, indem sie nach Ordnungs- und Erschließungskategorien und dem Verhältnis verschiedener Wissensordnungen in ihrer Auswirkung auf Textstrukturen fragt. Von diesen Gegenständen her kann die Tagung neues Licht auf schon viel diskutierte Texte werfen, nicht zuletzt auf das Oeuvre Wolframs (für dessen *Parzival* der Umgang mit Wissen nur quellenkundlich weitgehend aufgearbeitet ist; vgl. aber Baisch 2014), während *Willehalm* und *Titurel* als Keimzellen größerer narrativer Summen und Erzähl-Netzwerke rezipiert worden sind; der Dichtername selbst wird im Wartburgkrieg-Komplex zur Ordnungsinstanz ‚laiengelehrten‘ Wissens. Zugleich kann die Tagung einen Anstoß dafür geben, Exempelsammlungen oder Abecedarien und systematisierende Summen, die bisher vor allem überlieferungsgeschichtlich erschlossen sind, unter den genannten Aspekten auch poetologisch näher zu erfassen und zu beschreiben.

Das vielerörterte Problem, dass eine allgemeingültige Definition von Wissen nicht existiert, kann die geplante Tagung zwar nicht lösen, doch in neuer Weise beleuchten. Wie sich gezeigt hat, ist der Definitionsproblematik noch nicht damit Genüge getan, dem Ansatz der Wissensgeschichte folgend zu fragen, was jeweils historisch als Wissen angesehen wurde (vgl. Füssel 2021, S. 7–16), da „Wissensordnungen immer schon sozial differenziert sind“ (Friedrich 2004, S. 9) und im Einzelnen zu zeigen wäre, warum etwas als Wissen akzeptiert wird. Diese Geltungsfrage greift das Tagungskonzept produktiv auf, indem das Prinzip der Wissensförmigkeit zum Ausgangspunkt genommen wird: Postuliert wird, dass eine bestimmte Art der Strukturierung und Ordnung von Gegenständen Zeichen dafür ist, dass in der jeweiligen Produktions- und Rezeptionsgemeinschaft etwas als Wissen angesehen und mit einem entsprechenden Geltungsanspruch versehen wurde. Diese Setzung könnte das Problem bergen, dass aus einer Praktik die Natur dessen abgeleitet wird, worauf diese Praktik angewandt wird. Außerdem wäre zu fragen, wie eine solche Wissensförmigkeit außerhalb der systematisierenden Zusammenhänge erkennbar ist (insofern ist die Rede von ‚Wissensbausteinen‘ nur ein Behelf). Doch gerade mit Blick auf diese Definitionsfragen kann der Fokus auf textuelle, paratextuelle und materielle Praktiken und Techniken der Fragmentierung und Kondensierung, der Systematisierung und Vernetzung von Informationen dazu dienen, im Rahmen der Tagung Untersuchungsbereiche zu identifizieren und zu befragen, die für ein zeitadäquates Verständnis von Wissen einschlägig sind. Dabei soll das Augenmerk auch darauf gerichtet werden, welche Wissenstypen sich gerade nicht über Ordnungskategorien erfassen lassen und in einem Spannungsverhältnis dazu stehen.

Grundsätzlich können die genannten Praktiken und Techniken auf der Ebene des materiellen Textes und / oder auf der Ebene der Textstruktur zu finden sein, wobei die Zuordnung paratextueller Erschließungshilfen u. a. vom jeweiligen Textbegriff abhängt. Die Tagung hat zum Ziel, beide Ebenen zu beleuchten und dabei nach Möglichkeit zusammenzuführen. Erwünscht sind daher auch Beiträge, die eine Interaktion zwischen äußeren und inneren Formen der Strukturierung beschreiben. Angesichts der zu erwartenden Schnittfelder wird die Unterscheidung ‚materialiter / textstrukturell‘

nicht zur Abgrenzung der Gegenstandsbereiche genutzt, zu denen Beiträge erbeten werden. Ausschlaggebend für den Zuschnitt der beiden folgend genannten Felder ist vielmehr die Frage, wo sich Typen und Prozesse der Wissenssystematisierung und deren Implikationen besonders gut beobachten lassen. Das ist – so die Leitidee der Tagung – der Fall, wenn

- 1) Prozesse der Strukturierung und Reorganisation von Wissensbausteinen fassbar sind und / oder
- 2) verschiedene Verfahren der Wissensorganisation in einem (materiellen) Text, ggf. spannungsreich, miteinander kombiniert sind.

#### **zu 1) Strukturierung und Reorganisation:**

- Texte, bei denen Erschließungshilfen und / oder (Um)strukturierungen erkennbar sind, etwa paratextuell durch Register, Inhaltsangaben etc. (z. B. Mechthilds von Magdeburg *Das Fließende Licht der Gottheit* mit seinem Register und die spätere Restrukturierung in der *Lux divinitatis*), auch katalogartige Exzerpte aus umfangreicheren Texten („die sechs Dinge von ...“) und deren Rekonfiguration. Hier sind insbesondere auch medial bedingte Transformationen (etwa im Wechsel handschriftlicher Texte zum Druck, so bei Prosaromanen und Chroniken) von Interesse.
- diagrammatische Gedächtnisbilder, die in Texte aufgelöst werden, und umgekehrt (z. B. Figurengedichte, Bibelsummarien)
- Einzeltexte, die immer wieder neu geordnet werden (z. B. in Exempelsammlungen, Chronikkompilationen)
- Texte mit intra- und paratextuellen Verweissystemen, die einen punktuellen Zugriff auf die Bezugstexte ermöglichen und zugleich einzelne Wissensbausteine daraus in einem neuen Kontext verfügbar machen (z. B. bei Bibelzitate)

#### **zu 2) Kombination:**

- narrative Texte, in die Katalogstrukturen oder einzelne Wissensbausteine eingebaut sind (z. B. Wolframs *Parzival*, die Alexander- und allgemein ‚Reiseromane‘), oder umgekehrt katalogartig strukturierte Texte, in die Erzählungen eingebettet sind (z. B. *Großer Seelentrost*, *Die Heilige Regel für ein vollkommenes Leben*)
- Texte mit explizit systematisierendem Charakter (z. B. Fachliteratur wie die *Rechtssumme* Bruder Bertholds, aber auch Abecedarien in Versform), bei denen zu fragen ist, ob die Systematisierung trägt; oder Texte, die Systematisierungen andeuten, aber nicht durchgehend einlösen (z. B. der *Welsche Gast* Thomasins von Zerklare oder *Der Renner* Hugos von Trimberg)
- ‚materielle Texte (i. S. von Handschriften oder Drucken), die unterschiedlichste Elemente zusammenstellen und ihnen durch die Gleichordnung Wissensförmigkeit verleihen (z. B. Hausbücher)

Gemäß der Ausrichtung der Wolfram von Eschenbach-Gesellschaft werden insbesondere Beiträge zu deutschsprachigen Texten, vorzugsweise des Hochmittelalters, erwartet, aber auch solche zu Texten, die mit deutschsprachigen Texten im Dialog stehen. Gerade die Reorganisation von

Wissensbausteinen erfolgte nicht selten beim Transfer vom Lateinischen ins Deutsche oder auch umgekehrt. Für die Frühe Neuzeit ist ein Umbruch in den Ordnungen des Wissens schon besonders intensiv diskutiert worden (Stichworte: Pluralisierung, Medienwandel). Die Erträge dieser Diskussionen lassen sich fruchtbar in die hochmittelalterliche Vergangenheit verlängern, wobei auch Ungleichzeitigkeitssphänomene zu beobachten sein dürften, die teleologischen Deutungen entgegenstehen. So institutionalisiert zwar der Buchdruck sukzessiv paratextuelle und inhaltserschließende Möglichkeiten, doch bedeutet das nicht notwendig eine Zunahme an Systematik, weil zugleich andere Ordnungsmuster, die auf Freiheiten des intermedialen Layouts in der Handschrift basieren, den Normierungszwängen und der technischen Darstellbarkeit im Frühdruck zum Opfer fallen. Vor diesem Hintergrund sind Beiträge besonders erwünscht, die Ordnungssysteme in der Handschriftenkultur näher zu beleuchten.

Angesichts des Umfangs der Forschungsliteratur zu Fragen der Wissensorganisation und dem Verhältnis von ‚Wissen‘ und ‚Literatur‘ beschränkt sich untenstehende Auswahlbibliographie lediglich auf einen kleinen Teil der Sekundärliteratur zu den in der Ausschreibung erwähnten Texten und Problemfeldern.

Vortragsangebote mit einem etwa einseitigen Exposé werden (per E-Mail oder auf dem Postweg) bis zum **12. Juli 2023** erbeten an (bitte bevorzugt per Mail an beide Adressen):

Postadresse: Prof. Dr. Henrike Manuwald, Georg-August-Universität Göttingen, Seminar für Deutsche Philologie. Käte-Hamburger-Weg 3, D-37073 Göttingen, und Prof. Dr. Mathias Herweg, Institut für Germanistik/Department Mediävistik, Karlsruher Institut für Technologie/Universitätsbereich. Kaiserstr. 12, D-76131 Karlsruhe.

E-Mail: [henrike.manuwald@uni-goettingen.de](mailto:henrike.manuwald@uni-goettingen.de); [mathias.herweg@kit.edu](mailto:mathias.herweg@kit.edu)

Der Vorstand wird auf der Grundlage der eingegangenen Exposés ein Tagungsprogramm erstellen und den Einsender\*innen der Beitragsvorschläge zeitnah Rückmeldung geben. Die Einladung zur Tagung an alle Mitglieder erfolgt im Frühjahr 2024.

Aufgrund der positiven Erfahrungen der letzten Wolfram-Tagung werden die Vortragenden auch dieses Mal ersucht, ihre Beiträge im Vorfeld der Veranstaltung den Tagungsteilnehmer\*innen zur vorbereitenden Lektüre schriftlich zur Verfügung zu stellen. Erbeten werden schriftliche Vorlagen im Umfang von maximal 15 Seiten, die bis zum 15. August 2024 an die Tagungsorganisator\*innen geschickt werden sollten. Die Vortragenden sollten auf der Tagung in ca. 10 Minuten ihren Beitrag auf der Grundlage der schriftlichen Vorlage zusammenfassen, so dass jeweils ausreichend Zeit für Diskussionen zur Verfügung steht. Die für den Druck vervollständigten Beiträge werden bis Ende Februar 2025 erwartet, damit der 29. Band der Wolfram-Studien möglichst zeitnah zur Tagung erscheinen kann.

## Auswahlbibliographie

(ohne Literatur zur Debatte um das Verhältnis von Literatur und Wissen in der neueren Literaturwissenschaft)

- Baisch, Martin: Ästhetisierung und Unverfügbarkeit. Strategien der Inszenierung von Wissen bei Wolfram und Chrétien. In: Wolframs Parzival-Roman in europäischem Kontext. Tübinger Kolloquium 2012. In Verbindung mit Susanne Köbele u. Eckart Conrad Lutz hrsg. von Klaus Ridder. Berlin 2014 (Wolfram-Studien 23), S. 207–250.
- Brown-Grant, Rosalind u. a. (Hrsg.): Inscribing Knowledge in the Medieval Book. Power and the Paratext. Berlin / Boston 2019 (Studies in medieval and early modern culture 66).
- Bulang, Tobias: Enzyklopädische Dichtungen. Fallstudien zu Wissen und Literatur in Spätmittelalter und früher Neuzeit. Berlin 2011 (DL 2).
- Büttner, Frank, Markus Friedrich u. Helmut Zedelmaier (Hrsg.): Sammeln, Ordnen, Veranschaulichen. Zur Wissenskompilatorik in der Frühen Neuzeit. Münster i. W. 2003 (Pluralisierung und Autorität 2).
- Carlquist, Jonas: Medieval manuscripts, hypertext and reading. Visions of digital editions. In: Literary and Linguistic Computing 19.1 (2004), S. 105–118.
- Cherchi, Paolo: Excerptare, seligere, abbreviare. Una modalità della trasmissione dei classici. In: Storie e linguaggi 3 (2017), S. 59–83.
- Chinca, Mark, Manfred Eikelmann, Michael Stolz u. Christopher Young (Hrsg.): Sammeln als literarische Praxis im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. Konzepte, Praktiken, Poetizität. XVI. Anglo-German Colloquium Ascona 2019. Tübingen 2022.
- Cooper, Charlotte E.: What is a Medieval Paratext? In: Marginalia 19 (2015), S. 37–50.
- Corbellini, Sabrina, Giovanna Murano u. Giacomo Signore (Hrsg.): Collecting, organizing and transmitting knowledge. Miscellanies in late medieval Europe. Turnhout 2018 (BIB 49).
- Danneberg, Lutz: Das perforierte Gewand: Geschichte und hermeneutische Funktion von *distinctiones* [sic], *partitiones* und *divisiones*. In: Die Poesie der Zeichensetzung: Studien zur Stilistik der Interpunktion. Hrsg. von Alexander Nebrig u. Carlos Spoerhase. Bern 2012 (Publikationen zur Zeitschrift für Germanistik 25), S. 89–132 [wesentlich erweiterte Fassung unter: <http://fheh.org/wp-content/uploads/2016/07/abschnittld.pdf>].
- Dickhut, Wolfgang, Stefan Manns u. Norbert Winkler (Hrsg.): Muster im Wandel. Zur Dynamik topischer Wissensordnungen in Spätmittelalter und Früher Neuzeit. Göttingen 2008 (Berliner Mittelalter- und Frühneuzeitforschung 5).
- Dusil, Stephan, Gerald Schwedler u. Raphael Schwitter (Hrsg.): Exzerpieren – Kompilieren – Tradieren. Transformationen des Wissens zwischen Spätantike und Frühmittelalter. Berlin / Boston 2016 (Millennium-Studien 64).
- Elm, Kaspar (Hrsg.): Literarische Formen des Mittelalters. Florilegien, Kompilationen, Kollektionen. Wiesbaden 2000 (Wolfenbütteler Mittelalter-Studien 15).
- Frank, Thomas, Ursula Kocher u. Ulrike Tarnow (Hrsg.): Topik und Tradition. Prozesse der Neuordnung von Wissensüberlieferungen des 13. bis 17. Jahrhunderts. Göttingen 2007 (Berliner Mittelalter- und Frühneuzeitforschung 1).
- Friedrich, Udo: Ordnungen des Wissens. Ältere deutsche Literatur. In: Germanistik als Kulturwissenschaft. Eine Einführung in neue Theoriekonzepte. Hrsg. von Claudia Benthien u. Hans Rudolf Velten. Reinbek 2002, S. 83–102.
- Friedrich, Udo: Von der rhetorischen zur topologischen Ordnung. Der Wandel der Wissensordnungen im Übergang zur Frühen Neuzeit. In: medienheft 22. Okt. 2004, S. 9–14 [[https://www.medienheft.ch/uploads/media/d22\\_FriedrichUdo.pdf](https://www.medienheft.ch/uploads/media/d22_FriedrichUdo.pdf)].
- Friedrich, Udo: Die Rhetorik der Gewohnheit. Zur Habitualisierung des Wissens in der Vormoderne. Zürich 2021 (Mediävistische Perspektiven 12).
- Gebert, Bent: Mythos als Wissensform. Epistemik und Poetik des ‚Trojanerkriegs‘ Konrads von Würzburg. Berlin / Boston 2013 (spectrum Literaturwissenschaft 35).
- Griese, Sabine, u. Claudia Moulin (Hrsg.): Verweiskulturen des Mittelalters. Wiesbaden 2022 (Wolfenbütteler Studien 167).
- Haug, Walter, u. Burghart Wachinger (Hrsg.): Exempel und Exempelsammlungen. Tübingen 1991 (Fortuna vitrea 2).
- Hasebrink, Burkhard: Prudentiales Wissen. Eine Studie zur ethischen Reflexion und narrativen Konstruktion politischer Klugheit im 12. Jahrhundert. Habilitationsschrift Göttingen 2000 [<https://freidok.uni-freiburg.de/data/11308>].
- Herweg, Mathias: Knowledge Order and Knowledge Popularization in Pre-Modern Encyclopaedism. In: Genealogy of Popular Science. From Ancient Ecphrasis to Virtual Reality. Hrsg. von Jesús Muñoz Morcillo u. Caroline Y. Robertson-von Trotha. Bielefeld 2020, S. 255–284.
- Herweg, Mathias, Klaus Kipf u. Dirk Werle (Hrsg.): Enzyklopädisches Erzählen und vormoderne Romanpoetik (1400–1700) [Tagungsakten Karlsruhe 2014 und Wolfenbüttel 2015]. Wiesbaden 2019 (Wolfenbütteler Forschungen 160).

- Hübner, Gert: Erzähltes Handeln, kulturelles Handlungswissen und ethischer Diskurs. Überlegungen zur Lehrhaftigkeit von Erzählungen. In: Lehren, Lernen und Bilden in der Literatur des deutschen Mittelalters. XXIII. Anglo-German Colloquium, Nottingham 2013. Hrsg. von Nicola McLelland u. a. Tübingen 2017, S. 361–378.
- Kellner, Beate, Peter Strohschneider u. Franziska Wenzel (Hrsg.): Geltung der Literatur. Formen ihrer Autorisierung und Legitimierung im Mittelalter. Berlin 2005 (Philologische Studien und Quellen 190).
- Kellner, Beate, Jan-Dirk Müller u. Peter Strohschneider (Hrsg.): Erzählen und Episteme. Literatur im 16. Jahrhundert. Berlin / New York 2011 (Frühe Neuzeit 136).
- Kupfer, Marcia Ann, Adam S. Cohen u. Jeffrey Howard Chajes (Hrsg.): The visualization of knowledge in medieval and early modern Europe. Turnhout 2020 (SVCMA 16).
- Laemmle, Rebecca, Cédric Scheidegger Laemmle u. Katharina Wesselmann (Hrsg.): Lists and Catalogues in Ancient Literature and Beyond. Towards a Poetics of Enumeration. Berlin / Boston 2021 (Trends in Classics – Supplementary Volumes 107).
- Lutz, Eckart Conrad (Hrsg. in Verbindung mit Wolfgang Haubrichs u. Klaus Ridder): Text und Text in lateinischer und volkssprachiger Überlieferung des Mittelalters. Freiburger Kolloquium 2004. Berlin 2006 (Wolfram-Studien 19).
- Lutz, Eckart Conrad (Hrsg.): Diagramm und Text. Diagrammatische Strukturen und die Dynamisierung von Wissen und Erfahrung. Überstorfer Colloquium 2012. Wiesbaden 2014.
- Mainberger, Sabine: Die Kunst des Aufzählens. Elemente zu einer Poetik des Enumerativen. Berlin / New York 2003 (Quellen und Forschungen zur Literatur- und Kulturgeschichte 22 [256]).
- Meier, Christel (Hrsg.): Die Enzyklopädie im Wandel vom Hochmittelalter bis zur frühen Neuzeit. München 2002 (Münstersche Mittelalter-Schriften 78).
- Michel, Paul: Ordnungen des Wissens. Darbietungsweisen des Materials in Enzyklopädien. In: Populäre Enzyklopädien. Von der Auswahl, Ordnung und Vermittlung von Wissen. Hrsg. von Ingrid Tomkowiak. Zürich 2002, S. 35–83.
- Mierke, Gesine, u. Christoph Fasbender (Hrsg.): Wissenspaläste. Räume des Wissens in der Vormoderne. Würzburg 2013 (Euros 2).
- Müller, Jan-Dirk, Wulf Oesterreicher u. Friedrich Vollhardt (Hrsg.): Pluralisierungen. Konzepte zur Erfassung der Frühen Neuzeit. Berlin / New York 2010 (Pluralisierung & Autorität 21).
- Parkes, Malcolm B.: The Influence of the Concepts of *Ordinatio* and *Compilatio* on the Development of the Book. In: Ders.: Scribes, Scripts and Readers. Studies in the Communication, Presentation and Dissemination of Medieval Texts. London/Rio Grande 1991, S. 35–70 [urspr. 1976].
- Parkes, Malcolm B.: ‚Folia librorum quaerere‘. Medieval experience of the problems of hypertext and the index. In: Fabula in tabula. Una storia degli indici dal manoscritto al testo elettronico. Atti del Convegno di studio della Fondazione Ezio Franceschini e della Fondazione IBM Italia, Certosa del Galluzzo, 21–22 ottobre 1994. Hrsg. von Claudio Leonardi, Marcello Morelli u. Francesco Santi. Spoleto 1995 (Quaderni di cultura mediolatina 13), S. 23–41. [wieder abgedr. in Ders.: Pages from the past. Medieval writing skills and manuscript books. Hrsg. von dems., Pamela R. Robinson u. Rivkah Zim. Teilbd. X. Farnham u. a. 2012 (Variorum collected studies series 1000), S. 23–50].
- Schaffrik, Matthias, u. Niels Werber (Hrsg.): Liste. Stuttgart 2017 (Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik 3.2017).
- Schanze, Christoph: Tugendlehre und Wissensvermittlung. Studien zum *Welschen Gast* Thomasins von Zerklare. Wiesbaden 2018 (Wissensliteratur im Mittelalter 53).
- Schierbaum, Martin (Hrsg.): Enzyklopädistik 1550–1650. Typen und Transformationen von Wissensspeichern und Medialisierungen des Wissens. Münster 2009 (Pluralisierung & Autorität 18); darin u. a.: Frieder von Ammon: Plurale Perspektivierungen des Wissens. Zu Formen und Funktionen von Paratexten in enzyklopädischer Literatur und literarischer Enzyklopädik (S. 457–481).
- Schrade, Robin: Wer sucht, kann gefunden werden. Problemgeschichten der Wissensorganisation von der Scholastik bis zur Suchmaschinenforschung. Bielefeld 2022.
- Schwarzach-Dobson, Michael: Exemplarisches Erzählen im Kontext. Mittelalterliche Fabeln, Gleichnisse und historische Exempel in narrativer Argumentation. Berlin 2018 (Literatur – Theorie – Geschichte 13).
- Speer, Andreas, u. Lars Reuke (Hrsg.): Die Bibliothek – The library – La bibliothèque. Denkräume und Wissensordnungen. Berlin / Boston 2020 (MM 41).
- Steiner, Emily, u. Lynn Ransom (Hrsg.): Taxonomies of knowledge. Information and order in medieval manuscripts. Philadelphia, PA 2015 (The Lawrence J. Schoenberg studies in manuscript culture 2).
- Stolz, Michael: Artes-liberales-Zyklen. Formationen des Wissens im Mittelalter. 2 Bde. Tübingen 2004 (Bibliotheca Germanica 47).
- Wolf, Norbert Richard: Wissensorganisierende und wissensvermittelnde Literatur im Mittelalter. Perspektiven ihrer Erforschung. Kolloquium 5.–7. Dezember 1985. Wiesbaden 1987 (Wissensliteratur im Mittelalter 1).